

Das klag gibt es nur einmal

Finanzkrise macht auch vor Gaggenau nicht Halt / 25 Jahre Kleinkunstbühne (Teil 3 und Schluss)

Von Margrit Haller-Reif

Gaggenau – Seit Herbst 1989 ist sie das kulturelle Aushängeschild von Gaggenau, die Kleinkunstbühne klag. Teil 3 der BT-Serie beschreibt die Zeit nach der Renovierung der Bühne im Jahr 2007.

Im Frühjahrs-„Kulturtausch“ 2008 geht wieder alles seinen gewohnten, an Erlebnis-Räuschen reichen Gang. Dem „kulturellen Aushängeschild der Stadt“, so Oberbürgermeister Christof Florus bei der Neueröffnung der klag-Bühne wenige Monate zuvor, steht die Renovierung gut zu Gesicht. Mit Sigi Zimmerschied und Matthias Deutschmann treten Altmeister des Kabarets auf, mit Mathias Tretter ein Spitzenspieler aus der Nachwuchsrunde.

Mit zwei Berliner Kleinkunstkomikern findet auch ein Zeitgeist-Trend im Programm seinen Niederschlag: Multitalent René Marik mitsamt seinem tierischen Puppenvolkchen und der Musiker Toni Mahoni sind über Online-Videoportale wie YouTube oder Myspace zu Stars aufgestiegen. Rosemie, Clownin, Akrobatin und Varietékünstlerin aus Heidelberg, moderiert die Gala zur klag-Neueröffnung nach dem Umbau – aktuell wurde sie mit dem Kleinkunstpreis Baden-Württemberg 2015 ausgezeichnet.

Die Indie-Jazzers von Triband um die gebürtige Gaggenauerin Sandie Wollasch, die swingenden Globetrotter von Romeo Franz & Ensemble und heimische Rockbands stehen stell-



Ein Stammgast auf der klag-Bühne ist Bülent Ceylan, der mehrfach Station macht in der Gaggenauer Kleinkunstbühne.

Foto: pr

vertretend für musikalische Vielfalt. Klag-Stammgast Bülent Ceylan, inzwischen auf der Zielgeraden zum Star-Komiker, ist mit seinem aktuellen Programm „Kebabbel net!“ vertreten. Der Publikumszuspruch ist gleichbleibend hoch, auch bei nunmehr 200 Sitzplätzen, das neue Ticketsystem wird gut angenommen. Mit über 4800 Besuchern kann die Bühne in ihrer ersten Saison nach der Wiedereröffnung eine 85-prozentige Auslastung vorweisen. Mit der dreimaligen Verleihung des Kleinkunstpreises Baden-Württemberg vor

Ort wurde der hervorragende Ruf des Kleinkunstjuwels längst auch landesweit gestärkt.

„Wir haben die Marke etabliert, müssen sie aber stetig weiterentwickeln“, sagt Kulturamtsleiterin Heidrun Haendle hinsichtlich ihres „Lieblings-Liebhaberprojektes“, für das sich auch ihr Mitarbeiterteam stark engagiert. Neben den umfangreichen Aufgaben eines Amtes für Schulen, Kultur und Sport noch dieses Projekt zu schultern bei Personalabbau und zusätzlichen Abendeinsätzen ist dennoch auf Dauer zu

viel für ein so kleines Team. Bei Heidrun Haendle begannen die Pläne für ein neues Konzept zu reifen: Ein gutes Netzwerk auf der einen Seite, die eigene Gestaltung und Weiterentwicklung auf der anderen, „das liegt mir nach wie vor sehr am Herzen.“

Die Zeit war ebenfalls reif: Auch die Kleinkunstszene hatte sich zwischenzeitlich verändert und ging zudem mit einer Verdichtung der umliegenden Kulturangebote einher. „Ein Fortbestand der klag-Bühne wäre in dieser Form nicht gewährleistet gewesen“, so Ha-

endle. Im Jahr 2010 erübrigten sich derartige Überlegungen dann ohnehin. Die weltweite Finanzkrise hatte auch die Benzstadt Gaggenau eingeholt und wirkte sich in Sachen Gewerbesteuer massiv auf den Stadtsäckel aus. Alles, was nicht zu den städtischen Pflichtaufgaben gehörte, kam auf den Prüfstand, einschließlich der Kultur.

Stadt kündigt den Pachtvertrag

Aufgrund der angesagten Sparmaßnahmen kündigte die Stadt den Pachtvertrag für die Bühne, zeitgleich fiel im Mai 2011 der Vorhang für klag-Bühne und „Kulturtausch“.

Sozusagen „vom Spartal ins Jammertal“ katapultiert, schien das Schicksal der Gaggenauer Kleinkunstinstitution besiegelt. Privates Engagement und/oder ein Alternativkonzept, etwa mit wechselnden Spielstätten, waren vonnöten.

Für Heidrun Haendle hat der „Glücksfall“ einen Namen: Jens Dietrich, Betreiber der Kleinkunstbühne „Rantastic“ im Baden-Badener Stadtteil Haueneberstein, sicherte die Zukunft der klag-Bühne, indem er diese ab September 2011 in privater Regie weiterführte; nicht ohne die Gewährleistung eines sich jährlich veringermenden städtischen Zuschusses. Das erste Zuschusspaket lief im Jahr 2013 aus, im September des vergangenen Jahres wurde ein weiteres, auf vier Jahre angelegtes geschnürt.

◆ Interview